

Welcher Art jedoch könnten die Gründe gewesen sein, die die Mönche von Prüm 899 veranlaßt haben, sich so entschieden gegen den doch von ihnen selbst gewählten Abt zu stellen? Die Magdeburger Centuriatoren wollten von einem im Zusammenhang mit der Chronik stehenden, inzwischen verlorenen Schreiben Reginos wissen. Der Adressat ist nicht bekannt; es könnte, ebenso wie das Geschichtswerk, an den hochangesehenen Bischof Adalbero von Augsburg gerichtet gewesen sein. Merkwürdig erscheint zwar, daß es neben der Widmung des bedeutenden Werks noch ein weiteres Schreiben gegeben haben soll, doch ist ein überzeugender Grund, an seiner Existenz und Authentizität zu zweifeln, nicht ersichtlich. Was für einen Zweck hätte eine solche Erfindung gehabt? In der Literatur sind die darin mitgeteilten Nachrichten zur Kenntnis genommen worden, wenn auch einige Male mit einer gewissen Zurückhaltung⁴⁴. Laut der knappen Inhaltsangabe habe er eine Zeitlang sein Amt lobenswert versehen, aber eben dadurch Neid erregt. Schließlich sei er durch Richar auf hinterhältige Weise seiner Würde beraubt worden, wobei ihm der Vorwurf gemacht worden sei, das Klostergut sehr schlecht verwaltet zu haben. Der dabei verwendete Ausdruck *pessima fide* läßt sogar, wenn er in dem Schreiben gestanden haben sollte, an den Vorwurf eigennütziger Verwaltung denken. Bemerkenswert erscheint, daß auch in diesem Schriftstück allem Anschein nach vom Druck Außenstehender, dem er hätte weichen müssen, keine Rede war.

Besäßen wir nicht die im Liber aureus überlieferte Abtsliste, den knappen Vermerk in den Annales Prumienses über seine Wahl⁴⁵, die Bemerkungen zur eigenen Person in der Chronik sowie die damit zusammenhängende Notiz der Magdeburger Centuriatoren, wüßten wir nicht einmal, daß Regino Abt in Prüm gewesen ist. In keiner der drei während seiner Amtszeit für Prüm bzw. die Zelle „Münstereifel“ ausgestellten Urkunden Zwentibolds wird sein Name genannt. Aus den wenigen vorhandenen Mosaiksteinchen ein Bild seiner Tätigkeit und seines Verhältnisses zum Konvent zu gewinnen, ist nur schwer möglich. Die Konturen bleiben unscharf. Daß er anfangs das Vertrauen wenigstens des maßgebenden Teils seiner Mönche besaß, versteht sich

44) HARTTUNG, Zu Regino (wie Anm. 40) S. 366 f. mit dem Wortlaut der Notiz. Vgl. dazu DÜMLER, Ostfränkisches Reich 3 (wie Anm. 9) S. 471 und HLAWITSCHKA, Regino (wie Anm. 22) S. 13. Ohne Einschränkung akzeptiert von LÖWE, in: WATTENBACH-LEVISON (wie Anm. 22) S. 903.

45) BOSCHEN, Annales Prumienses (wie Anm. 11) S. 82.